

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das Nibelungenlied**

**Simrock, Karl**

**Berlin, 1910**

Dreißigstes Abenteuer

[urn:nbn:de:bsz:31-161923](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-161923)

Am Sonnewendenabend waren sie gekommen  
An Ehels Hof, des reichen. Noch selten ward vernommen,  
Daß ein König seine Gäste freundlicher empfing;  
Darnach er zu Tische wohlgemut mit ihnen ging.

Ein Wirt bei seinen Gästen sich holder nie betrug.  
Zu trinken und zu essen bot man da genug:  
Was sie nur wünschen mochten, das wurde gern gewährt.  
Man hatte von den Helden viel große Wunder gehört.

Der reiche Ehel hatte an ein Gebäude weit  
Viel Fleiß und Müh' gewendet und Kosten nicht gescheut:  
Man sah Pallas und Türme, Gemächer ohne Zahl  
In einer weiten Feste und einen herrlichen Saal.

Den hatt' er bauen lassen lang, hoch und weit,  
Weil ihn so viel der Recken heimsuchten jederzeit.  
Auch ander Jugesinde, zwölf reiche Kön'ge hehr  
Und viel der werten Degen hatt' er zu allen Zeiten mehr,

Als je gewann ein König, von dem ich noch vernahm.  
Er lebte so mit Freunden und Mannen wonnesam:  
Gedräng' und frohen Zuruf hatte der König gut  
Von manchem schnellen Degen; drum stand wohl hoch ihm der Mut.

Dreißigstes Abenteuer

## Wie Hagen und Volker Schildwacht standen

Der Tag war nun zu Ende, es nahte sich die Nacht.  
Den reisemüden Recken war die Sorg' erwacht,  
Wann sie ruhen sollten und zu Bette gehn.  
Zur Sprache bracht' es Hagen: Bescheid ist ihnen geschahn.

Zu dem Wirte sprach da Gunther: „Gott laß euch's wohlgedehn:  
Wir wollen schlafen gehen, mag es mit Urlaub sein.  
Wenn ihr das gebietet, kommen wir morgen früh.“  
Der Wirt entließ die Gäste wohlgemut zu ihrer Ruh.

Von allen Seiten drängen man die Gäste sah.  
Volker der Kühne sprach zu den Heunen da:  
„Wie dürst ihr uns Kecken so vor die Füße gehn?  
Und wollt ihr das nicht meiden, so wird euch übel geschehn.

„So schlag ich dem und jenem so schweren Seigenschlag,  
Hat er einen Treuen, daß der's beweinen mag.  
Nun weicht vor uns Kecken, fürwahr, mich dünkt es gut:  
Es heißen alle Degen und haben doch nicht gleichen Mut.“

Als in solchem Zorne sprach der Fiedelmann,  
Hagen der Kühne sich umzuschau'n begann.  
Er sprach: „Euch rät zum Heile der Kühne Fiedeler.  
Seht zu den Herbergen, ihr in Kriemhildens Heer.

„Was ihr habt im Sinne, es fügt sich nicht dazu:  
Wollt ihr was beginnen, so kommt uns morgen früh  
Und laßt uns Reisemüden heut in Frieden ruhn.  
Ich glaube, niemals werden es Helden williger tun.“

Da brachte man die Gäste in einen weiten Saal,  
Zur Nachtruh' eingerichtet den Kecken allzumal  
Mit köstlichen Betten, lang zumal und breit.  
Sern schüß ihnen Kriemhild das allergrößte Leid.

Schmucker Decken sah man von Arras da genug  
Aus lichterhellem Zeuge und manchen Aberzug  
Aus arabischer Seide, so gut sie mochten sein,  
Verbrämt mit goldnen Borten, die gaben herrlichen Schein.

Viel Bettlaken fand man von Hermelin gemacht  
 Und von schwarzem Zobel, worunter sie die Nacht  
 Sich Ruhe schaffen sollten bis an den lichten Tag.  
 Ein König mit dem Volke wohl nimmer herrlicher lag.

„Oh weh des Nachtlagers!“ sprach Geiselher das Kind,  
 „Und weh meiner Freunde, die mit uns kommen sind.  
 Wie gut es meine Schwester uns auch hier erbot,  
 Wir gewinnen, fürcht' ich, alle von ihrem Hasse den Tod.“

„Nun laßt euer Sorgen,“ sprach Hagen der Degen,  
 „Ich will heunte selber der Schildwache pflegen  
 Und getrau euch zu behüten bis morgen an den Tag:  
 Seid des ohne Sorge: so entrinne, wer da mag.“

Da neigten sich ihm alle und sagten ihm Dank.  
 Sie gingen zu den Betten. Da währte es nicht lang,  
 Bis in Ruhe lagen die Helden wohlgetan.  
 Hagen der kühne sich da zu waffnen begann.

Da sprach der Fiedelspieler, Volker der Degen:  
 „Verschmäht ihr's nicht, Hagen, so will ich mit euch pflegen  
 Heunt der Schildwache bis morgen an den Tag.“  
 Da dankte Volkeren der Degen gütlich und sprach:

„Nun lohn euch Gott vom Himmel, viel lieber Volker!  
 Zu allen meinen Sorgen wünsch' ich mir niemand mehr  
 Als nur euch alleine, befahr' ich irgend Not.  
 Ich will es wohl vergelten, es verwehr' es denn der Tod.“

Da kleideten die beiden sich in ihr licht Gewand.  
 Jedweder faßte den Schild an seine Hand,  
 Sie gingen aus dem Hause vor die Türe stehn  
 Und hüteten der Gäste; das ist mit Treuen geschehn.

Volker der schnelle lehnte von der Hand  
 Seinen Schild den guten an des Saales Wand.  
 Dann wandt' er sich zurücke wo seine Geige war,  
 Und diente seinen Freunden: es ziemt ihm also fürwahr.

Unter des Hauses Türe setzt' er sich auf den Stein.  
 Kühnrrer Fiedelspieler mochte nimmer sein.  
 Als der Saiten Tönen ihm so hold erklang,  
 Die stolzen Heimatlosen die sagten Volkern den Dank.

Da tönten seine Saiten, daß all das Haus erscholl;  
 Seine Kraft und sein Geschicke die waren beide voll.  
 Süßer und sanfter zu geigen hub er an:  
 So spielt' er in den Schlummer gar manchen sorgenden Mann.

Da sie entschlafen waren und Volker das befand,  
 Da nahm der Degen wieder den Schild an die Hand  
 Und ging aus dem Hause vor die Türe stehn,  
 Seine Freunde zu behüten vor denen in Kriemhilds Lehn.

Wohl der Nacht inmitten, wenn es erst da geschah,  
 Volker der kühne einen Helm erglänzen sah  
 Fernher durch das Dunkel: die Kriemhild untertan,  
 Hätten an den Gästen gerne Schaden getan.

Bevor diese Recken Kriemhild hatt' entsandt,  
 Sie sprach: „Wenn ihr sie findet, so seid um Gott ermahnt,  
 Daß ihr niemand tötet als den einen Mann,  
 Den ungetreuen Hagen; die andern rühret nicht an.“

Da sprach der Fiedelspieler: „Nun seht, Freund Hagen,  
 Uns ziemt, diese Sorge gemeinsam zu tragen.  
 Gewaffnet vor dem Hause seh' ich Leute stehn:  
 Soviel ich mag erkennen, kommen sie uns zu bestehn.“

„So schweigt,“ sprach da Hagen, „laßt sie erst näher her.  
 Eh' sie uns inne werden, wird ihrer Helme Wehr  
 Zerschrotten mit den Schwertern von unser beider Hand:  
 Sie werden Kriemhilden übel wieder heimgesandt.“

Der Heunenrechen einer das gar bald ersah,  
 Die Türe sei behütet: wie schnell sprach er da:  
 „Was wir im Sinne hatten, kann nun nicht geschehn:  
 Ich seh' den Fiedelspieler vor dem Hause Schildwacht stehn.“

„Er trägt auf dem Haupte einen Helm von lüchtem Glanz,  
 Der ist hart und lauter, stark dazu und ganz.  
 Auch loh'n die Panzerringe ihm, wie das Feuer tut.  
 Daneben steht auch Hagen: die Gäste sind in guter Hut.“

Da wandten sie sich wieder. Als Volker das ersah,  
 Zu seinem Heergefellen im Zorn sprach er da:  
 „Nun laßt mich von dem Hause zu den Recken gehn:  
 So frag' ich um die Märe die in Kriemhildens Lehn.“

„Nein, wenn ihr mich lieb habt,“ sprach Hagen entgegen,  
 „Kämt ihr aus dem Hause, diese schnellen Degen  
 Brächten euch mit Schwertern leicht in solche Not,  
 Daß ich euch helfen müßte, wär's aller meiner Freunde Tod.“

„Wenn wir dann beide kämen in den Streit,  
 So möchten ihrer zweie oder vier in kurzer Zeit  
 Zu dem Hause springen und schüßen solche Not  
 Drinnen an den Schlafenden, daß wir's bereuten bis zum Tod.“

Da sprach wieder Volker: „So laßt es nur geschehn,  
 Daß sie inne werden, wir haben sie gesehn:  
 So können uns nicht leugnen die Kriemhilden untertan,  
 Daß sie gerne treulos an den Gästen hätten getan.“

Da rief der Fiedelspieler den Heunen entgegen:  
 „Wie geht ihr so bewaffnet, ihr behenden Degen?  
 Wollt ihr morden reiten, ihr Kriemhild untertan?  
 So nehmt mich zu Hilfe und meinen Heergesellen an.“

Niemand gab ihm Antwort; zornig war sein Mut:  
 „Pfui, feige Böfewichter,“ sprach der Degen gut,  
 „Im Schlaf uns zu ermorden, schlicht ihr dazu heran?  
 Das ward so guten Helden bisher noch selten getar.“

Bald ward auch die Märe der Königin bekannt  
 Vom Abzug ihrer Boten: wie schwer sie das empfand!  
 Da fügte sie es anders; gar grimmig war ihr Mut.  
 Da mußten bald verderben viel der Helden Kühn und gut.

Einunddreißigstes Abenteuer

## Wie die Herren zur Kirche gingen

„Mir wird so kühl der Harnisch,“ sprach da Volker:  
 „Die Nacht, wahn' ich, wolle nun nicht wahren mehr.  
 Ich fühl' es an den Lüften, es ist nicht weit vom Tag.“  
 Da weckten sie gar manchen, der da im Schlafe noch lag.

Da schien der lichte Morgen den Gästen in den Saal.  
 Hagen begann zu fragen die Kecken allzumal,  
 Ob sie zum Münster wollten in die Messe heut.  
 Nach christlichen Sitten erscholl der Glocken Geläut.

Der Gesang war ungleich; kein Wunder mocht' es sein,  
 Daß Christen mit Heiden nicht stimmten überein.  
 Da wollten zu der Kirche die in Gunthers Lehn:  
 Man sah sie von den Betten allzumal da erstehn.